

Start-ups und Verwaltung Hand in Hand

In unserer Artikelserie zeigen wir in dieser Ausgabe mit zwei weiteren Projektbeispielen, wie Start-ups die Arbeit der öffentlichen Verwaltung erleichtern können. Dieses Mal geht es um Lösungen zur Fortbildung von Mitarbeitenden sowie für eine Vereinfachung von Beschaffungsprozessen – also Maßnahmen, um die Produktivität in der öffentlichen Verwaltung zu verbessern. Die Start-ups, über die wir hier berichten, zählen zu den von unserer Jury ausgewählten Unternehmen zur Präsentation bei den jährlichen myGovernment-Netzwerkveranstaltungen. So auch die Start-ups StackFuel GmbH und GovRadar GmbH.



StackFuel GmbH: Toolbox Datenkompetenz – moderne Technologien für Mitarbeitende nutzbar machen

Das in Berlin ansässige Start-up StackFuel GmbH – ein Anbieter digitaler Weiterbildungsprogramme unter anderem in den Bereichen Data & AI Literacy sowie Data Analytics und Data Science – hat gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Informatik (InfAI) e. V. in Leipzig die „Toolbox Datenkompetenz“ als vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Forschungsprojekt entwickelt. Die Toolbox ist als eine Online-Weiterbildungsplattform zu verstehen, die digitale Lerninhalte und onlinebasierte Datentools integriert. In der Online-Lernplattform entwickeln Teilnehmende Datenkompetenzen praxisnah mit interaktiven Lernformaten inklusive persönlichem Mentoring und in einer Learning Community, um Menschen und Unternehmen die Fähigkeiten zu geben, das volle Potenzial aus Daten und den neuesten Technologien zu schöpfen.

Die Toolbox Datenkompetenz (kurz: TBDK) entstand aus der Erkenntnis, dass der Umgang mit großen Datenmengen nicht nur grundlegende Datenkompetenz erfordert, sondern auch praxisnahes Erlernen von modernen Technologien. Durch die fortschreitende Digitalisierung sowie den zunehmenden Fachkräftemangel – insbesondere im IT-Bereich – wird die Befähigung der Mitarbeitenden zu Digitalthemen zur unverzichtbaren Aufgabe, für die die Toolbox einen Beitrag leisten kann. Die praxisorientierte TBDK-Lernplattform spielt unter anderem im öffentlichen Sektor eine entscheidende Rolle, um das Personal in der öffentlichen Verwaltung zu einem besseren Umgang mit digitalen Daten zu befähigen. Die Technologie unterstützt dabei, individuelles Lernen zu fördern, ohne ressourcenintensive Schulungen zu organisieren. Durch interaktive Kurse, die von realen Anwendungsfällen inspiriert sind, sowie einen voll funktionsfähigen Workspace, der den direkten Einsatz von Data-Tools ermöglicht, können Nutzende ihr so erworbenes Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden.

Individueller Kompetenzaufbau in Zeiten fortschreitender Digitalisierung

Die TBDK-Plattform wurde im September 2023 in einer Betaversion gelauncht und konnte seitdem bereits zahlreiche Nutzende der Privatwirtschaft und des öffentlichen Diensts im Kompetenzaufbau unterstützen. Das aktuelle Kursangebot der Toolbox Datenkompetenz deckt verschiedene Kompetenzniveaus im Bereich Data Literacy ab. Die modulare Struktur ermöglicht eine flexible Integration in den Alltag, da die Kurse in kleine, übersichtliche Lerninhalte unterteilt sind. Dadurch können Nutzende ihre Datenkompetenz schrittweise aufbauen, angepasst an ihre individuellen Zeitpläne und Anforderungen. Auf der Plattform gibt es den Bereich Workspace, der als Arbeitsraum dient und in den ein voll funktionsfähiger Datenraum implementiert wurde. An diesem zentralen Ort können Nutzende niedrigschwellig auf Projekte und Daten zugreifen und so die Tool-Infrastruktur ausprobieren.

Zukunftsfähige öffentliche Verwaltung durch Nutzung datenbasierter Methoden

Die TBDK-Plattform ermöglicht es Personen, ihre Arbeitsweise zu modernisieren, datenbasierte Arbeitsmethoden kennenzulernen und praxisnah anzuwenden sowie den Herausforderungen der modernen datengetriebenen Arbeitswelt erfolgreich zu begegnen. Dadurch trägt die Toolbox direkt dazu bei, die öffentliche Verwaltung agiler und zukunftsorientierter zu gestalten. Zwar traten in der Zusammenarbeit mit Kontakten im öffentlichen Sektor auch Herausforderungen auf, vor allem komplexe bürokratische Strukturen erschwerten gelegentlich die Einführung neuer Technologien. Doch auch positive Erfahrungen wurden gemacht, insbesondere in Bezug auf die Offenheit der Verwaltungen gegenüber der TBDK-Plattform. Es wird derzeit daran gearbeitet, das Lernangebot der TBDK in entsprechende Weiterbildungskataloge einzugliedern. Der Zugang zur TBDK und dem TBDK-Netzwerk ist über folgenden Link möglich: <https://linktr.ee/toolboxdatenkompetenz>.

Nina Ssymank, Projektkoordinatorin TBDK am InfAI e. V.

GovRadar GmbH: Schonung personeller Ressourcen durch KI-optimierte Beschaffung

Die datenbasierten Lösungen von GovRadar, einem Münchner Start-up, sollen den Beschaffungsprozess in der öffentlichen Verwaltung „nicht nur transparenter, sondern auch effizienter“ machen. Die Produkte sind durch einen umfassenden Austausch mit über 200 Mitarbeitenden aus der Verwaltung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene entstanden. So konnten die Gründer Sascha Soyk und Daniel Faber die Herausforderungen im Arbeitsalltag von öffentlichen Beschaffenden verstehen und zu einer Lösung beitragen. Der Fokus liegt darauf, Produkte zu entwickeln, die Arbeitsabläufe von Beginn an erleichtern. Die Technologie entlastet Beschäftigte von zeitintensiven Prozessen, was Ressourcen freisetzt, die dann für komplexere oder strategische Aufgaben eingesetzt werden können. Die Effizienzsteigerung durch die automatisierten Lösungen kann somit helfen, vorhandenes Personal effektiver einzusetzen. So ermöglicht etwa „GovRadar Markets“ die Erstellung vergaberechtskonformer Beschreibungen für verschiedene Produktkategorien. „GovRadar Tenders“ wiederum schafft den Zugriff auf das gesammelte Wissen Tausender Vergabestellen. Die darin auffindbaren Informationen sind semantisch durchsuchbar und mit KI befragbar. Mit dem „GovRadar Documents Vertrags-Wizard“ können komplexe Standardverträge wie EVB-IT-Verträge in wenigen Minuten erstellt werden.

Projekterfahrung bei zahlreichen Kunden im öffentlichen Sektor

Die Produkte von GovRadar werden von über 150 Kunden im öffentlichen Sektor eingesetzt. Mehr als 600 Nutzerinnen und Nutzer sparen durch die Anwendung der Produkte täglich Zeit und können ihre Aufgaben effektiver abarbeiten. Sowohl Kommunen, große Landes-IT-Dienstleister, gesetzliche Krankenkassen als auch Bundesbehörden nutzen die Software, um dem Mangel an Personal und veralteten Prozessen entgegenzuwirken. Das Feedback der Kunden wird genutzt, um die Produkte kontinuierlich an die Bedürfnisse und Herausforderungen der öffentlichen Verwaltung anzupassen und zu verbessern. Das Tool EVB-IT Digital wurde beispielsweise zusammen mit dem Bundesinnenministerium entwickelt und in die Plattform von GovRadar integriert. GovRadar entwickelt ausschließlich Produkte für den öffentlichen Sektor und kann somit die speziellen sektorspezifischen Anforderungen der öffentlichen Hand in seine Produkte integrieren.

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Durch den Einsatz der Produkte werden die Personalverantwortlichen, Abteilungs- und Referatsleitung sowie die Mitarbeitenden der Vergabestellen entlastet. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können schneller eingearbeitet werden und sich selbstständig in neue Themengebiete einarbeiten. Durch den Zugriff auf das gesammelte Wissen deutscher Ausschreibungen im öffentlichen Sektor kann trotz fehlenden internen Wissens zeitnah ausgeschrieben werden, ohne dass externe Hilfe benötigt wird. Gerade wiederverwendbares, digitales

Wissen ist ein großer Hebel für exponentielle Effizienzsteigerung in der täglichen Arbeit. Mit einer großen Bundesbehörde konnte etwa errechnet werden, dass der Einsatz von GovRadar Markets den Erstellungsaufwand der Ausschreibungsdokumentation bei IT-Hardware von 8,0 auf 0,5 Stunden reduziert. Das sind 7,5 Stunden, die sich jeder Mitarbeiter pro Ausschreibung spart. Hochgerechnet auf jährlich 2.300 Ausschreibungen hieße das für diese Bundesbehörde zehn Personenjahre an frei werdender Kapazität. Die frei werdenden Ressourcen können in Zeiten fehlender Fachkräfte genutzt werden, um Vergabestellen zu entlasten und die Beschaffungszyklen für Bedarfsträger zu verkürzen.

Die Zusammenarbeit mit Kunden der öffentlichen Hand

Insbesondere auf kommunaler Ebene ist die Arbeitsbelastung beträchtlich und die bestehenden Prozesse sind häufig unzureichend. Das oftmals begrenzte Fachwissen bei Beschaffungsfragen und der Mangel an vergaberechtlich geschultem Personal machen die Arbeit mit GovRadar attraktiv. Aufgrund einer webbasierten Cloud-Lösung müssen bei Kunden keine Systeme umgestellt werden und es entstehen keine umfangreichen Implementierungskosten. Die Plattform erleichtert zudem den zeitaufwendigen Abstimmungsprozess zwischen Vergabestelle und internen Bedarfsträgern. Das kollaborative Arbeiten steht an erster Stelle. Jederzeit können Mitarbeitende aus den häufig unterbesetzten Vergabestellen ihre Ansicht und ihren Status mit Bedarfsträgern teilen sowie ihnen Aufgaben zuweisen. So kann zum Beispiel ein in IT ungeschulter Bedarfsträger für die Vergabestelle die Markterkundung übernehmen. Darüber hinaus können auf Organisationsebene Standards und Benchmarks definiert werden, die automatisch für alle Beschaffungen übernommen werden. Dies ermöglicht eine standardisierte und harmonisierte Abwicklung mit minimalem Zeit- und Arbeitsaufwand und Formfehler können so vermieden werden.

Herausforderungen in der Zusammenarbeit

Die größte Herausforderung ist die Angst vor Veränderung und Fehlern, die gemacht werden könnten. Beispielsweise führen die umfangreichen Datenschutzbestimmungen der DSGVO in Deutschland zu zusätzlicher Komplexität und Zeitaufwand. In der Zusammenarbeit mussten etwa bis zu 93 IT-Anforderungen erfüllt werden, nur um ein Produkt zu testen. Zudem gibt es oft Bedenken bezüglich der KI-Nutzung im öffentlichen Beschaffungswesen. Um Kunden die benötigte Sicherheit zu bieten, wird die KI ausschließlich mit bestehenden Ausschreibungsunterlagen trainiert, um den Zugriff der generativen KI von GovRadar auf dieses spezifische Wissen zu begrenzen. Mit dem Tool behält jedoch stets der Mensch die Kontrolle, GovRadar nennt das „Compliance-by-Design“. Ein entscheidender Faktor für die Akzeptanz und damit die tägliche Nutzung der Plattform ist die transparente Offenlegung der Quellen. Jede Antwort, die der KI-Assistent generiert, zeigt daher die zugrunde liegenden Quellen. |

Charlotte Stollmann, GovRadar GmbH